

Tages-Begebenheiten.

Haubersbrunn, 23. März. Der heutige Sonntag Morgen brachte traurige Kunde. Ein 24 Jahre alter, als fleißig bekannter, leb. Holzbauer ist heute früh 3 Uhr unweit von diesem Ort todt aufgefunden worden. Derselbe ist von seinem mit Holz beladenen Wagen heruntergefallen und brach das Genick. Die Mutter desselben ist um so mehr zu bedauern, als sie durch ihrer noch einzigen Stütze verlustig geworden ist.

Stuttgart, 19. März. Es scheint ganz so als ob sich Verbrecher, Spitzbuben und Schwindler aller Art das sonst so friedliche Stuttgart als Operationsfeld auserkoren hätten. Nach den graßlichen Raubmorden ist heute ein Schwindelcoup größeren Stiles zu verzeichnen. Zu dem hiesigen Pfandleiher Kott kamen heute Vormittag zwei elegante, französisch sprechende Herren, die erklärten, in Monaco ihr Geld verloren zu haben, sehr keine Mittel zur Rückreise nach Frankreich zu besitzen und daher Kott um ein Darlehen aus verschiedenen Schmuckstücken, ein Brillant-Brägel, Brillant-Buttons und Brillant-Nadeln ersuchten, die sie als Eigenthum ihrer Gattinnen, die mit ihnen in Hotel Marquardt wohnten, bezeichnen. In längstens acht Tagen würden sie die Sachen von Paris aus wieder einlösen. Der Pfandleiher gab den Herren in der That ein Darlehen von 2200 M. auf die Gegenstände. Als Kott die Sachen, nachdem die Kunden ihn verlassen, nochmals durchsah, nahm er wahr, daß die Steine sehr flach und körperlos waren, was ihm zuerst durch die wirklich kunstreiche Fassung verborgen geblieben war. Er sah ein, daß man ihn „gemacht“ hatte und eilte sponstreichs auf die Polizei. Ein Inspektor begab sich mit ihm in's Hotel. Das Zimmer der Betreffenden war verschlossen und wurde erst geöffnet, als die draußen Stehenden sagten, es sei der Kellner, der Einlaß begehrte. Im Zimmer saßen vier Herren vor großen Koffern mit Schmuckstücken, die sie zu fortzuziehen schienen. Befragt, wer sie seien, gaben sich die vier Herren für Reisende einer Juwelierfirma in Paris aus. Sie verwickelten sich aber dabei in allerlei Widersprüche, auch sah man nichts von den Frauen, so daß man sie verhaftete. Ob man es in den Leuten, die sich Levy, Bloch u. s. w. nannten, lediglich mit Schwindlern zu thun hat, die darauf ausgehen, Brillanten, deren geringer Werth durch vortheilhaftere Fassung auch dem Kennerauge auf den ersten Blick verborgen bleiben muß, möglichst theuer an den Mann zu bringen, oder ob ihre Waaren gar von einem Juwelendiebstahl herrühren, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Pfandleiher hat sein Geld wieder bekommen. Der Werth der Schmuckgegenstände, welche die Leute in den großen Koffern mit sich führten, darf auf hundertaufend Mark geschätzt werden. Auf alle Fälle wird der Vorfall geeignet sein, die Geschäftswelt auf das Konfortium, das vermuthlich in anderen Städten auch schon „gearbeitet“ hat, aufmerksam zu machen.

Vom Lande, 19. März. [Wie kann dem Laster der Trunksucht wirksam begegnet werden?] Das Trinken ist bekanntlich eine Nationaluntugend der Deutschen, mehr als in Norddeutschland ist das Wirthshausitzen. Vielen, sehr vielen in Süddeutschland ganz zur Gewohnheit geworden. Wie viel Unheil in den Familien ist durch diese üble Gewohnheiten schon angerichtet, wie viel Existenzen sind dadurch schon vernichtet worden! Ganz böhmischer Uebel ist das Schnapstrinken. In manchen Gegenden haben die Leute ganze Häuser Schnaps, welcher ihnen von gewissenlosen Spekulanten natürlich gegen Borgfrist geliefert wird; Kinder und Erwachsene trinken denselben wie Wasser. Und von welcher Qualität dieses Getränk ist, davon macht man sich gar keinen Begriff. Meistens ist es nur Spirit und Wasser. Und davon trinkt Alt und Jung, ja Kinder von einem Jahr bekommen schon solchen Fusel. Daß die Leute dadurch physisch, moralisch und finanziell zu Grunde gewichtet werden, kann man sich denken. Die nothwendigen Feld- und Hausarbeiten werden vernachlässigt und wenn dann der verabredete Termin zum Zahlen kommt, so haben die Leute in der Regel kein Geld. So kommen Schnapschulden auf Schulden, denn die Spekulanten liefern so lange Schnaps auf Kredit, als noch ein Pfennig herauszuschlagen ist. Diesem unstilllichen Treiben könnte am besten ein Ende gemacht werden durch recht hohe Besteuerung des Branntweins. Man mag das gegen einwenden, was man will; soviel steht fest, der Schnaps ist schädlich, er sollte nur als Arzneimittel genossen werden, Nahrungsmittel kann er niemals sein. Wir werden es daher mit Freude begrüßen, wenn der Branntwein so hoch besteuert würde, daß ein Liter so hoch zu stehen käme, als ein Liter Wein. Ob einige Schnapsverwöhnten dabei Schaden kommen würden, das kann gar nicht in Betracht kommen! Des Weiteren wäre anzustreben eine Verminderung der Zahl der Schankstätten, womit

Gottlob ein kleiner Anfang gemacht ist. Jeder der nicht mehr arbeiten wollte, hat den Handwerkszeug weggelegt und einen Krantladen oder einen Bier- und Schnapschank etablirt. Das ist entschieden ein Uebelstand den wir der schrankenlosen Gewerbefreiheit zu verdanken haben. Besserung thut dringend noth!

Paris, 18. März. Mehrere bekannte hiesige Werke sind auf die Schulle verfallen, eine Kinder-Ausstellung zu veranstalten. Nach der Fettoch, Hunde- und Geflügel-Ausstellung soll im Laufe dieses Sommers die Ausstellung kleiner Kinder eröffnet werden. Viktor Hugo würde der Vorzug angeboten. Die glücklichen Mütter der schönen und dicken Kinder würden mit Medaillen oder Diplomen ausgezeichnet werden. So versprochen die Idee einer Kinder-Ausstellung auch erscheinen mag, so liegt kein Grund vor, an der Durchführung des Planes zu zweifeln. (Der teineit Blödsinn.)

Suatin. Der Sag Graham's über die Streitkräfte Doman Dignas scheint keineswegs von der Bedeutung zu sein, die man demselben beizumessen versucht sein könnte. Die schnelle Umkehr nach Suatin macht einen eigenthümlichen Eindruck und die Durchbrechung eines englischen Carres durch den mächtigen Ansturm der Araber wie die in Folge derselben eingetretene unheilvolle Verwirrung dürfte den Aufständischen trotz der schließlich erlittenen Niederlage doch den Muth aufrecht erhalten haben, ihre Angriffe zu gelegener Zeit zu wiederholen. Beachtung verdient auch, daß der „Globe“ den auch von der „Times“ vertretenen Gedanken, General Graham nach Berber vorzürücken und dem in schwieriger Lage befindlichen Gordon Hilfe bringen zu lassen, einfach für wahnwitzig erklärt. Das Projekt sei schlechterdings undurchführbar und gleichbedeutend mit der mutwilligen Zim-mernordung der britischen Soldaten, die zu diesem Wüstenzuge abgeordnet würden. Die vorgerückte Jahreszeit mache unmöglich, was vor einigen Wochen noch möglich war, und Gordon, der für eine verlorene Sache eingetreten sei, müsse unter allen Umständen allein die Folgen seines großen, heroischen Unternehmens tragen.

Aus dem Antwortschreiben Doman Dignas und der zu ihm haltenden 21 Stämme auf die Proklamation des Admirals Hewitt ist zu ersehen, daß bei der tiefen religiösen Ueberzeugung dieser Stämme von dem Prophetenthum des Mahdi und bei dem fanatischen Haß gegen alle Andersgläubige an ein Nachgeben derselben nicht zu denken ist.

San Franzisko. Das San Franzisko Chronikle spricht sich mit größter Entschiedenheit in einem längeren Artikel zu Gunsten des Bismarck'schen Vorgehens in Sachen Lasfers und zu Ungunsten des amerikanischen Gesandten Sargent in Berlin in Betreff seines Verhaltens sowohl in dieser als in der amerikanischen „Schweinefrage“ aus und schreibt u. A.: „Der Präsident der Vereinigten Staaten hat einen Fehler begangen, indem er einen Vertreter Amerikas nach Berlin schickte, dessen mangelhafte Erziehung, Charakter und leidenschaftliches Temperament ihn unfähig machen, den ihm anvertrauten Posten auszufüllen. Wir haben J. B. prophezeit, daß Sargent in Berlin Unfrieden zwischen Amerika und Deutschland säen würde. Jedermann wird zugeben, daß wir uns darin nicht geirrt haben, und der Präsident sollte deshalb bei Zeiten Remedur eintreten lassen durch die Ernennung eines gebildeten und höflichen Mannes an Stelle unseres zeitweiligen Vertreters. Keine Zeit sollte in dieser Beziehung verstreut werden, denn Herr Sargent kann in Berlin absolut nichts mehr nützen; und liegt daselbst, wie ein Stein des Anstoßes, an dem die guten Beziehungen zweier Nationen zu Schaden kommen könnten, die allen Grund haben, sich gegenseitig Beweise von Freundschaft zu geben.“

Un die Frauen! Schon öfters haben wir Frauen und Mädchen Klagen hören, daß nach Gebrauch dieses oder jenes empfohlenen Mittels anstatt Linderung vermehrte Schmerzen eingetreten seien. Aus diesem Grunde möchten wir hiermit alle diejenigen, welche nöthig haben eröffnende Mittel anzuwenden, davor warnen, zu scharf abführenden Salzen, Wässern, Pillen oder Mixturen ihre Zuflucht zu nehmen, sondern nur die von den ersten medizinischen Autoritäten als angenehm und sicher wirkend empfohlenen Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche in den bekannten Apotheken erhältlich sind, anzuwenden.

Vertichtigung. In No. 36 dieses Blattes S. 6 soll es bei den Geburten heißen: „Friedrich Psulb Schloffer“, statt Friedrich Psulb, Kaufmann.

Redigirt gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.
Inscriptionspreis:
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

No 38. Donnerstag den 27. März 1884.

Einladung zum Abonnement.
Für das II. Quartal 1884 können auf den
Schorndorfer Anzeiger
sowohl bei den R. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.
Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S.
Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.
Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
betreffend die Kontrolversammlungen im Landwehrbataillonsbezirk Gmünd im Frühjahr 1884.
Dieselben finden in nachstehender Weise statt:
I. Compagnie Schorndorf.
Mittwoch den 2. April, Vormittags 8 Uhr auf dem Rathhause mit den Kontrolpflichtigen der Gemeinden Schorndorf, Schornbach, Oberbach, Unterkorbach, Weiler.
Vormittags 10 Uhr in demselben Lokale mit den Kontrolpflichtigen der Gemeinden Adelberg, Alperglen, Baiered, Balthmannsweiler, Dühlbeonn, Haubersbrunn, Hegenlohe, Hohengehren, Niedelsbach, Oberberken, Rehrborn, Schlichten, Steinberg, Thomashardt, Vorderweißbuch, Winterbach.
II. Kontrolplatz Grumbach.
Mittwoch den 2. April, Nachmittags 3 1/2 Uhr auf dem Rathhause mit den Kontrolpflichtigen der Gemeinden Grumbach, Adelberg, Beutelsbach, Geradstetten, Heßbach, Höflinswarth und Schwaith.
Bei der Frühjahrskontrolversammlung haben zu erscheinen: die Bekehrten, Reservisten, Dispositionsurlauber, die wegen zeitiger Dienstuntauglichkeit zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, ausgeprobene und noch nicht eingestellte Rekruten für das Trainbataillon No. 13, sowie die im vorigen Sommer ausgehobenen und mit Urlaubspässen versehenen Schulamtskandidaten.
Die Mannschaft wird hiedurch befehligt, mit den Militärpapieren versehen zur angegebenen Zeit pünktlich und ordnungsmäßig auf den Kontrolplätzen zu erscheinen. Dabei wird bemerkt, daß die Mannschaft am Tage der Kontrolversammlung den ganzen Tag als zum aktiven Heere einberufen sich zu betrachten hat, und demgemäß den Vorschriften des Militärstrafgesetzbuchs in deren ganzem Umfange ohne jede Einschränkung unterliegt.
Die Leute der Jahresklasse 1876 werden in die Landwehr und diejenigen der Jahresklasse 1871 in den Landsturm übergeführt.
Wer durch Krankheit abgehalten ist, persönlich zu erscheinen, hat dies durch ein ärztliches oder obrigkeitliches Attest nachzuweisen und dieses rechtzeitig dem Bezirksfeldwebel übergeben zu lassen. Unentschuldigtes Ausbleiben wird mit Arrest bestraft.
Es wird daran erinnert, daß die hinter den letzten Jahrgang der Landwehr zurückgestellten oder auf ihren demaligen Stellen als unvollständig anerkannten Mannschaften bei der Kontrolversammlung zu erscheinen haben.
Die Schultheißenämter werden ersucht, für Bekanntmachung auf ortsübliche Weise zu sorgen, namentlich es auch solchen Leuten bekannt geben zu lassen, welche auf einzelnen Höfen oder Mühlen ihren Wohnsitz haben.
Gmünd, den 15. März 1884.
Königl. Landwehrbezirkskommando.

Revier Blochingen.
Steinbruch-Verpachtung.
Am Freitag den 28. März
Nachmittags 1 Uhr
auf dem Rathhaus in Reichenbach aus dem Staatswald Spielberg 1,50 Ar Haussteinbruch und aus dem Staatswald Hörnte 2 Feinssteinbrüche mit zusammen 2,50 Ar.

Revier Geradstetten.
Brennholz-Verkauf.
Am Donnerstag den 3. April
Vormittags 9 Uhr
aus dem Staatswald Jägergarten und Kohlrain: Km. 11 eichene Prügel und Anbruch, 8 buchene Prügel, 79 forchene Scheiter, 115 dto. Prügel, ungebundenes Laub, und Nadelreis auf Haufen 9700 Wellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Jägergarten.

Revier Hohengehren.
Nutz- und Brennholz-Verkauf.
Am Mittwoch den 2. April
Vormittags 10 Uhr
im Auler in Winterbach
aus dem Staatswald Gläserhalde: Km. 2 buchene Spalter, 120 buchene Scheiter, 109 dto. Prügel, 1 erlene Scheiter, 109 buchen, birken und erlen Anbruch; ferner Scheitholz aus der Winterbacher Hut: Km. 1 buchen Scheiter, 2 dto. Prügel, 79 eichen Anbruch mit Rüferholz, 76 buchen, birken, erlen und larchen Anbruch. Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 7 1/2 Uhr auf dem Kirchthalsräschen am Neunbrunnen.
Holzfasche kauft
Dornfeld.

Revier Blochingen.
Brennholz-Verkauf.
Am Freitag den 4. April
Vormittags 11 Uhr
in der Rose in Büchenbronn
aus dem Staatswald Neunbrunnen, Geiger, Säme pfelesberg, Fuchsbad und
Forstweise: Km. 372 buchene Scheiter, 195 dto. Prügel, 433 dto. Ausschuß, 2 birkene Scheiter, 7 dto. Prügel, 14 dto. Ausschuß, 2 erlene Rölller, 26 eichen Ausschuß; ferner aus Karckenlinge und Seebach: 220 Km. buchene Scheiter und 56 dto. Ausschuß. Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 7 1/2 Uhr auf dem Kirchthalsräschen am Neunbrunnen.
G u n d.
Forderungen, Schuldscheine, Zettel kauft stets gegen baar Geld
F. D. Rudolph,
Zeiselberg.
12,

Schorndorf.
Nächsten Freitag können die Pflanzen-
setzlinge und Edelreiser, soweit bestellt
würde, in Empfang genommen werden.
Oberamtspflege.
Frauch.

Schorndorf.
Kostreicher-Gesuch.
Es werden 4 Kinder im Alter von 6
Jahren bis zu 1 Jahr für Rechnung des
Landarmen-Vereins in Kost und Ver-
pflegung gegeben; ebenso eine ledige
Frauensperson von Sperglen, 60 Jahre
alt. Meldungen nimmt entgegen und
sind bis 30. März einzureichen
der Oberamtspflege.

Schorndorf.
Die hiesigen Mitglieder des landwirth-
schaftlichen Vereins können Stangen- und
Büschbohnen, Salat- und Rettigsaamen
bei Unterzeichnetem unentgeltlich in Em-
pfang nehmen.
Den 26. März 1884.
Stadtschultheiß Fritz.

Gerabfetten.
**Verkauf der hiesigen
Kunst- und Kundenmühle.**
Solche, mit 1 ha 38 a
35 qm Baum- u. Wiese
dabei, taxirt zu 71 000
Mark und angekauft zu
32 000 Mark, kommt
am
Montag den 21. April d. J.,
Nachmittags 1 Uhr
auf dem Rathhaus in Gerabfetten aus
freier Hand zum zweiten und unter Um-
ständen **letztenmal** im öffentlichen Auf-
streich zum Verkauf, wozu Liebhaber ein-
geladen werden.
Die Zahlungsbedingungen sind gün-
stig gestellt.
Jeder Steigerer, sowie der zu stellende
Birge müssen amtliche Vermögenszeugnisse
neuesten Datums vorlegen können.
Schwaib, den 25. März 1884.
Konkursverwalter des Kunstmüllers
Karl Lederle von Gerabfetten
Amtsnotar von Beutelsbach:
Weinlaub.

DG. Moser.
Strohhitze
für Damen, Mädchen und Knaben
von M. 1., Bouquets schon von 50 S
an, sowie alle in das **Buchsch** ein-
schlagende Artikel empfehle ich zu den
billigsten Preisen und bitte um geneigte
Abnahme
Marie Burgmaier
am untern Thor.
2'

Loose à M. 1.
des Württ. Kunstgewerbe-Vereins,
mit Gewinnen aus nur hervor-
ragenden Industriegegenständen des
praktisch. Gebrauchs empfehle die
Generalagentur Eberh. Fetzer,
Stuttgart u. d. bekannten Loos-
agenuren.

Sand-Altford.
Die unterzeichnete Stelle bedarf pro 1884/85
zu den bekannten Bedingungen der Vorjahre 500 obm
Lokomotiv-Sand.
Offerte hierauf sind bis
Samstag den 5. April d. J.
schriftlich hier einzureichen und die Muster in starken Leinwandtäschchen, mit deutlicher
Aufschrift versehen, beizuschließen.
Schorndorf, den 21. März 1884.

**R. G. Betriebs-Bauamt.
Wundt.**

Delfuchennmehl zur Düngung
in guter, reiner Waare mit garantirtem Gehalt stets vorrätzig und en gros in
ganzen Wagenladungen sowohl als auch zentnerweise zu beziehen. Preise billigst, den
effektiven Düngerwerthen entsprechend.
C. G. Bürkle von Rommelshausen.
Auch ist bei mir sehr gutes **Vorschlagn-Mohn-Öel** zu haben.

Abonnements-Einladung.
„Die Deutsche Reichspost“
erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in Stuttgart und kostet in Stuttgart, durch
die bekannten Agenten bezogen, nur 60 Pfg. monatlich, auswärts mit dem Postzuschlag
vierteljährlich nur 2 Mark 65 Pfg. Sie ist also eines der **billigsten** Blätter.
Ihr Inhalt ist **reichhaltig und interessant.** Als völlig **unabhängiges**
Blatt kämpft die „Deutsche Reichspost“ für die **Wohlfahrt** des deutschen Volkes,
sie bekämpft deswegen den **Schwindel** im **politischen** wie im **geschäftlichen** Leben
und die falschen Freireiten, welche von gewissen Seiten gegen das Volkwohl miß-
braucht werden. Sie tritt dagegen mannhaft ein für die **Erhaltung** der irdischen wie
der sittlichen und geistigen Gütern unseres Volkes.
Mit Leitartikeln, täglichen Rundschau, Berichten aus Reichs- und Landtag,
Erzählungen, Familiennachrichten u. s. w., bietet die „Deutsche Reichspost“ alles, was
man von einem Blatt ihres Umfangs irgendwie verlangen kann.
Die „Deutsche Reichspost“ wird wegen ihres interessanten Inhaltes und ihrer
frischen und, wo es nöthig, scharfsinnigen Schreibweise auch von ihren politischen Gegnern
eifrig gelesen, denn zum ersten Nachdenken über unsere öffentlichen Zustände, unter
welchen so viele Tausende leiden, wird **jedermann** durch das Lesen der „Deutschen
Reichspost“ veranlaßt.
Besonders machen wir darauf aufmerksam, daß die „Deutsche Reichspost“ in
zahlreichen Exemplaren in **Amerika, Afrika, Indien**, namentlich von den deut-
schen Missionaren gelesen wird und sich bei **2mal wöchentlichen Kreuzbandendungen**
dorthin als **Vote aus der Heimath** in erster Linie eignet.
Vermöge ihrer gleichmäßigen und dichten Verbreitung unter dem Adel, der
Geistlichkeit und dem soliden Bürgerstande in ganz Süddeutschland empfiehlt sich die
„Deutsche Reichspost“ auch vorzüglich zu **Insertionen** aller Art (unbillige und
Schwindelannoncen ausgenommen.)
Zu zahlreichem Abonnement auf die „Deutsche Reichspost“ ladet daher höchst ein.
Stuttgart, im März 1884.
Expedition der „Deutschen Reichspost.“

**Geschäfts-Eröffnung und
Empfehlung.**
Einem hiesigen und auswärtigen
Publikum mache ich hiemit die ergebnisse
Anzeige, daß ich an hiesigem **Platz** ein
Geschäft in **Bettfedern, Flaum und
fertigen Betten** betreibe und empfehle
mich in reeller Waare, guter Bedienung
und billigen Preisen.
Achtungsvoll
Georg Laichinger,
vis-à-vis von Messerschmid Krohmer
beim Güterschuppen.
Ein kleineres **Logis** sammt Zugehör
hat zu vermieten der
Obige.

Blüberhausen.
Der Unterzeichnete setzt 50-60 Ctr.
Wiesenhheu dem Verkauf aus
G. Hoffmann, Bahnwärter.

**Portlandcement, Portland-
cementröhren zu Dohlen u. Wasser-
leitungen, Portlandcementplat-
ten zu Küchen- und Dehnböden zc. em-
pfehle**
Fr. Mater, Bauunternehmer.
Schorndorf.
Bis Montag den 31. März sind schöne
halbenenglische Milchschweine
zu haben bei
Brügel, Bäcker.

Schorndorf.
Rosenbäume
in großer Auswahl empfiehlt
Safert, Gärtner.

Auktion.
Nächsten Samstag den 29. d. M.
von Morgens 8 Uhr an
hat Unterzeichne-
ter wegen Ab-
reise eine große
Waaren- und
Fahrniß-Auktion
gegen gleich baare Bezahlung wobei vor-
kommt:
3 neue Herren-Anzüge, 3 Tuchjuppen,
14 Jirkas- und Turnjuppen, meistens für
junge Leute, 6 Westen, 6 Hosen, schwarze
und andere Röcke, Unterhosen, Hemden,
Kappen, Reisejacke und Koffer, Rohrstiefel
groß und klein, Frauen-, Zeug-, Tuch- u.
Leberzugstiefel, fächliche Schuhe, Manns-
hauschuhe in Leder und Stramin, viele
Schnürstiefel für Schul- und ganz kleine
Kinder; dann 3 Stubenuhren, 1 Schreib-
pult, 1 Fachgestell, 1 Labentisch polirt,
auch zu einem Schreibtisch brauchbar, 2
Sekretäre, 1 schöner Weißzeugkasten, Bett-
laden mit Kofsch, 1 weißschläfrige Bett-
lade mit Kofsch und Matratze, 1 Tafel-
klavier, 3 Kücheltäfel, Kleiderkästen, Sofa,
Betttröfche, 1 neue Matraz, 1 Waschkom-
mod, 1 Schlüsseltasche, 2 Gitterfuhrtritt,
1 Wiegenpferd, 2 Schlitzen, 2 Nähma-
schinen, 1 Kleiderhalter, Porträts, 1 großer
Spiegel, auch ganz kleine, etwas Wagner-
holz, 1 große Pianoforte und viele andere
Riffen, Holzkoffer, Sägen, Aerte u. Beile,
2 Fäße, 1 Trichter, Krautlande, Säge,
2 Leiterle, 1 Rest gute Kartoffel, 18 u
Linien, 1 Waage und vieles Andere.

C. F. Essig.
Veranlaßt durch die in letzter Nummer
des Schorndorfer Anzeigers an mich ge-
machte Aufforderung erlaube ich mir, **blös**
den Namen des Einsenders Herrn **Stein,**
Berm. Actuar a. D. zu veröffentlichen.
Karl Maurer, Goldarbeiter.

**Ein Wegträger von 14-16 Jahr
für eine Ziegelei wird gesucht.**
Wo? sagt die Redaktion.

Fruchtpreise.
Binnenden den 20. März 1884.

	höchster	mittler	nieder
Dinkel Centner	6 99	6 91	6 84
Haber "	7 02	6 87	6 74
Weizen Sintri	4 15	4 -	3 80
Gerste "	2 50	2 40	2 30
Hoggen "	3 -	-	-
Ackerbohnen "	3 -	2 90	2 70
Welschkorn "	2 90	2 80	2 70
Wicken "	3 -	2 80	2 -
Erbsen "	5 -	-	-
Linien "	5 -	-	-

Lehrverträge empfiehlt die
C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Nachstehende Mitteilung des R. Ministerium der ausw.
Angelegenheiten diene den Interessenten der Rapp'schen Nach-
laß-Angelegenheit zur Kenntnißnahme: „Auf ihre Eingabe vom
26. v. Mts., betreffend die Rapp'sche Nachlaßangelegenheit, wird
Ihnen erwidert, daß das R. Ministerium der auswärtigen Ange-
legenheit seine Vermittlung behufs entsprechender Betreibung
dieser Angelegenheit hat eintreten lassen und daß Ihnen nach
Eingang der betreffenden Nachrichten von Seiten des R. Justiz-
ministeriums entsprechende Mitteilung zugehen wird.“
Ranzleibrefektion
des R. Ministeriums der auswärt. Angelegenheiten:
Geheimer Legationsrath
v. König.

An Herrn Fr. Weinschenk, Gemeinderath in Gerab-
fetten.

Tages-Begebenheiten.
Aus dem Bezirk Waiblingen, 24. März. Die auf
Mittwoch anderamte Stchwahl eines Landtags-Abgeordneten
wird wider Erwarten ruhig verlaufen, da Oberamtspfleger Simon
nachträglich als Bewerber zurückgetreten ist. Derselbe hat seinen
Rücktritt folgendermaßen öffentlich begründet: „Ich halte diesen
Schritt als die einzig richtige Antwort auf die gegnerischerseits
angewandten, nach meiner Ansicht im höchsten Grad verwerflichen

Zu verkaufen
14 Stück junge 1 Jahr alte italienische
Hühner, sämtliche legen, 2 **Kleider-
kästen**, 1 **Kinderbettlade**, 4 Stück
Dienentäfel im eisernen Kreuz hier.
Im Federnputzen,
Hofhaarzopfen, sowie **Waschen** zc.
empfiehlt sich
Schuhmacher **Rief Wittwe,**
wohnhaft bei Hrn. Metzger **Schaal.**

**Müttern, deren Kinder
schwer zahnen**, werden die ächten bei Rfm.
Carl Veil in Schorndorf, Franz v. Auer
in Gmünd, Aug. Ringelbach in Winter-
bach, Schwanenapotheke in Eßlingen,
Apotheke in Welzheim, Apotheken in
Winnenden vorrätigen **Sahn-Sals-
bänder** per Stück 1 M. angelegentlich
empfohlen.
An gleicher Verkaufsstelle ist auch das
als vorzüglich bekannte **Kinder-Streu-
pulver** per Schachtel 35 Pf. zu haben.

Die neu erfundene säurefreie
**Deutsche Reichspatent-
Wichse**
mit **Kautschuk** ist bei mir zu haben
Chr. Rodenhäuser, Blüberhausen.

Frankfurter Kursbericht
vom 24. März 1884.

Staatspapiere.	in Procent.
Deutsche 4 Reichs-Anl.	M. 103 1/8 bz
Bayern 4 Obligationen	fl. 101 1/2 P
„ 4 „	M. 103 G
„ 3 1/2 „	fl. 98 S
Württ. 4 1/2 Oblig. v. 1876	M. 103 3/8 bz
„ 4 1/2 „ v. 1878/79	M. 106 bz
„ 4 „	fl. — P
„ 3 1/2 „	fl. — P
Baden 4 Oblig.	fl. 102 7/8 bz
„ 4 „	fl. — P
„ 3 1/2 „ v. 1842	fl. — P
Gr. Hess. 4 Oblig.	M. 102 3/4 P

Pfandbriefe. in Procent.
4 1/2 Württ. Rentenanst. M. 101 1/4 P
4 1/2 „ Hypothekenk. M. 101 1/2 P

Geld-Sorten. in M. S.
20-Frankenstücke 16 20/24
Engl. Sovereigns 20 41/45
Russ. Imperiales 16 72/77
Dukaten al marco 9 58/62
Dollars in Gold 4 18/22

9 Tage.
BREMEN.
NORDDEUTSCHER LLOYD
AMERIKA

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von **Bremen nach Amerika**
in **9 Tagen**
machen. Näheres bei dem
Haupt-Agenten
Johs. Rominger
Stuttgart,
und dessen Agenten:
Carl Veil in Schorndorf.
Heinr. Chr. Biffinger in Welzheim.
W. Biffinger in Lorch.
C. G. Breuninger in Rudersberg.
Friedr. Saacker in Gmünd.
Juan. Schffel in Waiblingen.

Niethverträge empfiehlt die
C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Agitationsmittel, welche ich gleichfalls zu gebrauchen unter meiner
Würde erachte; zudem möchte ich den Bezirk vor den weiteren
Aufregungen durch die Stichwahl und ihrem Gesolge bewahren.“
Stuttgart, 25. März. Eine neue, schöne, zwar nicht
große, aber volltönende Orgel hat die Weigelsche Orgelfabrik
hier fertig gestellt, welche am 7. April von Hamburg aus nach
St. Thomas in Dänisch-Westindien abgehen muß, für die dortige
Jubiläumskirche der Brübergemeinde bestimmt, die zur Erinne-
rung an die vor 150 Jahren erfolgte erste Einführung des
Christenthums unter den Negern von St. Thomas gebaut wor-
den ist.

Ludwigsburg, 23. März. Um halb 2 Uhr geriethen
zwei in der Reithausstraße wohnhafte hiesige Bürger, die schon
lange in Fehde mit einander standen, durch einen heftigen Wort-
wechsel in Streit, der zu Thätlichkeiten überging. Der Angreifer
kam in Folge derselben auf das Pflaster zu liegen und wollte
den Angegriffenen, der sich bereits in seine Wohnung zurückge-
zogen und die Thür hinter dem Letzteren abgeschlossen hatte, ver-
folgen. Er wollte jedoch nur noch etliche Schritte vorwärts und
fiel todt zu Boden. Der Angegriffene stellte sich sofort dem Ge-
richte und es wird sich bei der morgen vor dem Staatsanwalt
stattfindenden Session herausstellen, ob der Todte in Folge eines
unglücklichen Sturzes oder eines Schlaganfalles ums Leben ge-
kommen ist.

In **Frankreich** ist das Ereigniß der Woche die Eroberung

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S.
Insertionspreis:
die beispaltige Seite oder
deren Raum 10 S.

Nr. 39.

Samstag den 29. März

1884.

Einladung zum Abonnement.

Für das II. Quartal 1884 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den R. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.

Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M 15 S.

Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M 35 S.

Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung des k. Oberrekruitungs-raths, betreffend das Militärersatzgeschäft.

Der Oberrekruitungs Rath sieht sich veranlaßt, bezüglich etwaiger Gesuche von Rekruten um Einstellung zu einem bestimmten Truppentheile und in Betreff des freiwilligen Eintritts zum drei- oder vierjährigen aktiven Dienst folgendes bekannt zu machen:

1) Die Entscheidung der Oberersatzkommission über die Verteilung der ausgehobenen Mannschaften auf die verschiedenen Waffengattungen und Truppentheile ist endgiltig und können Gesuche um Abänderung dieser Verteilung nicht berücksichtigt werden. (Ersatzordnung §. 34 Ziffer 2. Absatz 2.)

2) Wer freiwillig zu drei- oder vierjährigem aktiven Dienst in das stehende Heer eintreten will, hat die Erlaubnis zur Meldung bei einem Truppentheile bei dem Civilvorstehenden der Ersatzkommission seines Aufenthaltsorts nachzusuchen und zu diesem Zweck die Einwilligung seines Vaters oder Vormundes, sowie die obrigkeitliche Bescheinigung, daß er durch Civilverhältnisse nicht gebunden sei und sich untadelhaft geführt habe, beizubringen. (Ersatzordnung §. 83 Ziffer 1 und 2 und Ergänzungen und Aenderungen der Wehordnung zu §. 83 Ziffer 1 der Ersatzordnung.)

Den mit Meldebüchern versehenen jungen Leuten steht die Wahl des Truppentheils, bei welchem sie dienen wollen frei. (Ersatzordnung §. 84 Ziffer 1.)

3) Jeder Militärpflichtige darf sich im Musterungstermin freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppentheils erwächst. (Ergänzungen und Aenderungen der Wehordnung zu §. 62 Ziffer 8 der Ersatzordnung.)

4) Derjenige, welcher sich freiwillig zu einer vierjährigen Dienstzeit bei der Kavallerie — sei es auch erst an dem zu Ziffer 3 genannten Termin — verpflichtet, hat, sofern er dieser Verpflichtung nachkommt, außer der sub 2 erwähnten Vergünstigung auch noch den Vortheil, daß er in der Landwehr nur drei anstatt wie die übrigen Mannschaften fünf Jahre dienstpflichtig ist, mithin seine Gesamtdienstpflicht nur 10 Jahre gegen die gesetzlichen 12 Jahre dauert.

Außerdem ist den Freiwilligen dieser Kategorie bei den Kavalleriecompagnien des XIII. (R. Würt.) Armeekorps von dem k. Generalkommando der letzteren eingeräumt, daß sie während der Dauer ihrer Reservepflicht zu keiner Reserveübung einberufen werden.

Stuttgart, den 21. März 1884.

v. Triebig,
Generallieutenant.

Schorndorf.

Bekanntmachung,
betreffend Maßregeln gegen die Maikäfer.

Nachdem seit dem letztmaligen massenhaften Erscheinen von Maikäfern ein Zeitraum von 3 Jahren verfloßen ist, liegt die Vermuthung nahe, daß das heurige Jahr wieder ein Maikäfer-Flugjahr werden werde. Um den hieraus für die Feld- und

Walderzeugnisse drohenden Beschädigungen zu begegnen, wird gemäß Min.-Erlasses, vom 4. März d. J. folgendes angeordnet:

1) Um darüber, ob Maikäfer in einzelnen Gemeindegemarkungen des Bezirkes in bedrohlicher Menge vorkommen, zuverlässige Kunde zu erhalten, werden diejenigen öffentlichen Diener, welche sich Berufs halber häufig im Freien aufzuhalten haben, wie Landjäger, Steuer- und Forstschutzwächter, Straßenwärter u. s. w. zur Beobachtung und Anzeige ihrer Wahrnehmungen bei den betreffenden Ortsvorstehern aufgefordert, welche letztere dem Oberamt Bericht hierüber zu erstatten haben.

2) Sobald die Thatsache des Vorhandenseins von Maikäfern in größerer Menge erhoben ist, haben die Ortsvorsteher ungeäumt Einleitungen zum Sammeln zu treffen.

3) Das Sammeln der Maikäfer sollte wie in früheren Jahren in sämmtlichen Gemeinden, in denen es notwendig wird, durch von der Gemeinde zu bezahlende Personen besorgt und überwacht werden. Die hierauf bezüglichen Beschlüsse sind schon jetzt zu fassen und

bis Samstag den 5. April d. J.

hierher vorzulegen.

Wenn die Gemeindebehörden sich nicht veranlaßt finden, das Sammeln durch von der Gemeinde zu bezahlende Personen besorgen zu lassen, so sind auf Grund der Art. 51 und 52 in Verbindung mit Art. 33 Ziff. 2 des Landes-Polizei-Erlasses vom 27. Dezember 1871 von den Ortsvorstehern genaue Vorschriften darüber zu ertheilen, daß und in welcher Weise Maikäfer gesammelt werden müssen. In diesem Falle ist hierfür die Mitwirkung der im Markungsverbände befindlichen Grundbesitzer, Pächter oder Nutznießer von Grundstücken in der Art in Anspruch zu nehmen, daß dem Einzelnen mit Rücksicht auf den Umfang seines Grundbesitzes und die Größe der den Erzeugnissen bestehenden drohenden Beschädigung die Quantität der von ihm täglich oder je nach Verlust mehrerer (in der Zahl zu bestimmender) Tage abzuliefernden Maikäfer vorgeschrieben wird.

Bei Festsetzung des abzuliefernden Maikäferquantums ist nicht nur die Menge der vorhandenen Maikäfer überhaupt, sondern es sind auch die hierfür in der Gemeinde verfügbaren Arbeitskräfte in Betracht zu ziehen. In letzterer Beziehung wird bemerkt, daß da insbesondere zum Auflesen der von den Bäumen abgeschüttelten Käfer die Schuljungen wohl verwendet werden kann, erforderlichen Falls bei den örtlichen Schulbehörden darauf hinzuwirken ist, daß während der Dauer des Maikäferfluges mit dem Schulunterricht erst in der Tageszeit begonnen wird, welche sich zum Maikäfersammeln nicht mehr eignet.

4) Das Sammeln von Maikäfern ist so lange fortzusetzen, als der Flug andauert.

5) Als zweckmäßige Art, die gesammelten Maikäfer zu tödten, ist seither das Einbringen derselben in jeden Tag bereit zu haltendes heißes Wasser und als geeignete Verwertungsmethode die Verwendung der getödteten Käfer zu Dünger mittelst Lagerung derselben unter Erdschichten empfohlen worden.

An Stelle dieses Verfahrens will die k. u. Dünge-fabrik von F. A. Wolff und Söhne in Heilbronn, welche

Bac-ninh. Während seit dem 10. März um die Außenwerke gekämpft wurde, traf am 12. März um 6 Uhr Abends Negriers Kolonne unter fortwährenden Gefechten auf der nach Norden nach Lang-Song führenden Straße vor Bac-ninh, also im Rücken der Festung, ein; aber die Besatzung, angeblich 11 000 Annamiten und 10 000 Chinesen, war bereits über die Brücke des Song-Cau abgezogen. Ferry, der auf ein Sedan und infolge dessen auf eine starke Kriegsschädigung vom Befieger Hofe gerechnet hatte, zeigte sich im ersten Augenblicke nicht angenehm überrascht; die Börse notirte die Nachricht mit einer Waise, da man fürchtet, der Krieg sei nun doch noch nicht beendet. Feng sitzt ruhig in Folkestone, sein Gesandtschaftspersonal in Paris, so daß der neue diplomatische Schachzug unverzüglich wieder eröffnet werden kann. Ferrys Depeschen, welche Niedrigkeit und Friedensbedürfnis des Befieger Hofes; indes ist nicht zu vergessen, daß bis jetzt bloß französische Depeschen über die neueste Wendung vorliegen. In den Kammern wurden Dankfagungen für die mühsige Haltung der tapferen Truppen erkannt. Die „Vertimmung“ über die Abnahme der Geschäfte dauert fort; auch im Kohlenbezirke von Anzin ist die Arbeitseinstellung noch kein überwindener Zwischenfall. Eine Interpellation Gavarries über die ägyptischen Angelegenheiten und über die zum Besten der Zivilisation zu ergreifenden Maßregeln wurde auf Ferrys Bestehen bis nach den Osterferien vertagt, um Unzuträglichkeiten zu verhüten.

Die Früchte des englischen Sieges über Osman Digman sind bislang nicht so reichlich ausgefallen, als das Londoner Kabinett vielleicht erwartet haben mag. Der auf Osman Digma's Kopf gesetzte Preis hat die Lage eher verschlimmert als verbessert; er gibt dem Entkommen in den Augen seiner Landsleute ein neues Prestige, indes er die Achtung vor den englischen Kriegsführungsmaximen kaum erhöhen dürfte. Amtliche Meldungen aus General Graham's Hauptquartier stellen die Lage Osman Digma's ausschließlos dar; dem wird indes von anderer Seite widerprochen mit dem Hinzufügen, daß Osman Digma eine neue Schlacht vorbereite und durchaus nicht entmuthigt sei. Selbst freundlich gefasste Araberscheißes befürchten die Gefahr eines heiligen Krieges und verurtheilen Gewart's Proklamation als unpolitisch. Ein Vormarsch nach Berber ohne Verstärkungen aus England wäre unmöglich, bis zu deren Ankunft aber wäre die Hitze bereits so groß, daß die Europäer große klimatische Schwierigkeiten finden würden.

London, 17. März. Die deutsche Barke „Lucie“, von Liverpool nach San Francisco, ist Samstag Nacht mit dem Schiffe „Annie Johnson“ bei Doughtal zusammen gestoßen und versunken. Sechs Matrosen der „Lucie“ gingen unter; der Kapitän und der Rest der Mannschaft — drei Personen — wurden gerettet und in Doughtal ans Land gesetzt.

Kairo, 24. März. Reuters Bureau meldet: Das ganze Land südlich von Berber befindet sich im Zustande der Insurrektion. Die Insurgenten umzingeln Khattum von allen Seiten. Die Verbindungen sind vollständig unterbrochen. Die Lage Gorbons ist eine ernste, aber nicht beunruhigend. Bis jetzt sind 2 Botschaften mit Briefen für Gorbou von Berber abgegangen.

Charlow, 22. März. Gestern explodirte in einer Maschinenwerkstätte eine Bombe, welche bereits fast ein Jahr hindurch als Ambos zum Reifenschnieden gedient hatte. Ein Zuschläger wurde getödtet, zwei andere Arbeiter verwundet.

Aus Afrika. Nach einer Meldung aus Durban vom 16. d. M. hat eine blutige Schlacht zwischen den Anhängern Usibepus und denen Mnyamanas stattgefunden. Die ersteren wurden besiegt und zum Rückzuge gezwungen. Mnyamanas Anhänger verfolgten ihre Gegner und mehleten eine große Menge derselben nieder. Sie brannten auch Usibepus Hauptkraal nieder.

Einfluß des dreißigjährigen Krieges auf den Weinbau.

Schon in den ältesten Zeiten zerstörte oft der ungeliebte Krieg die Früchte des fleißigen Weingärtners auf viele Jahre hinaus. Allein alle diese Verheerungen, welche nur einzelne Striche trafen, waren unbedeutend gegen die Verwüstungen des dreißigjährigen Krieges, wo namentlich nach der Nördlinger Schlacht 1634 für Württemberg eine Zeit grenzenlosen Jammers begann. In dem kleinen Herzogthum waren nach dem Kriege 40,193 Morgen Weinberge verwüstet oder lagen öde; die fruchtbarsten Acker waren mit Gesträuchen bedeckt, und wo sonst Obstbäume und Reben geerntet hatten, wuchsen jetzt Waldbäume.

*) Außerdem lagen noch 248,613 Morgen Acker und Gärten, 27,000 Morgen Wiesen wüste, 8 Städte, 45 Dörfer, 240 öffentliche, 38,086 Privatgebäude lagen in Wäse; der Verlust Württembergs wurde auf 119 Millionen Gulden geschätzt.

Um Heilbronn sah man in einen Umkreis von 3 Stunden nicht einen Baum mehr im Felde; in den Weinbergen fand man den Schaden unerträglich, denn die Wadfeuer hatten auch die Wurzeln der Stöcke ausgebrannt. Den Wein, den man aus den am Boden liegenden unzeitigen Trauben bereitete, nannte man spottweise den Franzosen. Nach einem Berichte vom Jahr 1652 waren in Waiblingen von 3557 Morgen Weinberg nur noch 450 angebaut, in Brackenheim von 3754 Morgen kaum noch ein Drittel, im Amte Neuenstadt von 849 Morgen nur noch 459 Morgen; in Asberg war mehr als die Hälfte unangebaut, im Amte Markgröningen drei Viertel, in den Aemtern Dietigheim und Verdingen je ein Zehntel; zu Dürrenz und Mühlacker waren Acker und Weinberge mit Wald überwachsen. Die am stärksten mitgenommenen Aemter waren außer den schon genannten Schorndorf, wo 5068 Morg. unangebaut lagen, Wöhlingen mit 2897 Morg. Maulbronn mit 2548 Morg. Cannstatt mit 1900 Morg. Marbach mit 1821 Morg. Gäßlingen mit 1737 Morg. Herrenalb mit 1721 Morg. Stuttgart mit 1086 Morg. Weinsberg mit 1060 Morg. Kirchheim mit 1043, Leonberg mit 1035 Morg. In vielen Orten hörte der Weinbau nach dem Krieg ganz auf. Niemand, sagt Steinhöfer, hatte noch Lust zu Feldgeschäften, und die Weinberge und Acker blieben fast alle wüst liegen. So ging, wie wir oben gehört haben, im 15. und 16. Jahrhundert der Weinbau auch im Kocherthal, von Hall herauf bis Münstler, kam aber während und nach dem dreißigjährigen Krieg in dieser Gegend ab; ebenso bei Ulm und Söflingen. Wöhlingen hatte bis kurz vor 1652 noch Weinbau. Die Stadt Schorndorf besaß vor dem Krieg 1132 Morgen Weinberge, während sie jetzt nur noch 390 Morgen besitzt.

+) In Schorndorf waren im Jahr 1634 noch 1132 Morgen Weinberge und 1655 nur noch 134, im Jahr 1816 wieder 635 und im Jahr 1848 nicht mehr als 320 Morgen. Das Amt hatte vor 1634 noch 6081 Morgen und vor 1655 noch 2037 Morgen.

Nr. 77 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen

„Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:

An einen jungen Freund. — Ursprung des Herzens. — Fleischsucht und Blutarmuth. — Das Beten der Kinder. — Das verlassene Mägdelein. — Wie verwertchen wir unsern Hausgarten? — Ungezählte Thränen. — Das Röslein und der Morgenwind. — Für junge Arbeitgeber. — Filigran-Arbeiterin. — Glasmalerei. — Hausdoktor. — Haushaltungsbücher. — Gardinen. — Elektrische Leuchtkäfer und Insekten. — Zurückgesetzte Herren-Unterkleider zu verwertchen. — Ragen. — Schwedischer Kochapparat. — Bierflecke aus dicken wollenen Winterstoffen. — Befestigen des Tabakqualm. — Holz- und Korbmöbeln aufzufrischen. — Entfernern von Tintenflecken aus polirtem Marmor und Eisenbein. — Stearinflecke aus Tuch oder anderem Wollenstoff. — Schmierseife aus kondensirten Laugenegeln. — Wollenstoff. — Elektrik. — Für die Küche. — Buchstaben-Räthsel. — Fernsprecher. — Echo. — Briefkasten der Schriftstelle. — Der Markt. — Anzeigen. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. — Notariell beglaubigte Auflage 35,000. — Wochenspruch.

Wo das Weib fehlt in der Mitte,
Da fehlt auch die gute Sitte.
Ist eine liebe Frau im Haus,
So lacht die Freude zum Fenster heraus.

„Wie wird man Maschinentechniker?“ ist der Titel einer kleinen Schrift, die schon erschienen und von R. Weigel, dem Direktor des **Technikum Mittweida**, der ältesten Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister in Mittweida (Rgr. Sachsen), herausgegeben worden ist. Die Schrift behandelt durchaus erschöpfend alle Fragen, die für einen jungen Mann, welcher sich dem maschinentechnischen Fache widmen will, von Wichtigkeit sind, sie giebt Winke und Rathschläge, wie, wo und wann die praktische Ausbildung in der Fabrik am zweckmäßigsten vorzunehmen ist und auf welche Weise das Studium auf der technischen Schule am nutzbringendsten wird, bespricht die Ausichten, die man als Maschinentechniker hat, giebt die Forderungen an, welche an den anzustellenden Techniker von den Maschinenfabrikanten gestellt werden u. s. f. Eltern, Vormünder, Erzieher, Schuldirektoren, Fabrikanten, Ingenieure, Techniker, Werkführer u. s. f. seien auf dieses billige Schriftchen (1 Mark) ganz besonders aufmerksam gemacht. Es kann durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Redigirt gedruckt und verlegt von E. Mayer.